

# Frauke Plaschnick †

Lebenszirkus – so lautete der Titel der letzten Ausstellung von Frauke Plaschnick. Die Künstlerin, Psychotherapeutin und Freundin vieler hat lange im Rampenlicht gestanden. Sie hat uns lachen gemacht, hat uns verzaubert, hat mit Mut manchen Drahtseilakt vollbracht und mit Liebe das ein oder andere Raubtier gebändigt. Nun hat sich der Vorhang hinter ihr geschlossen. Frauke Plaschnick ist am 24. 1. 2005 im Alter von 61 Jahren gestorben.



Hinterlassen hat sie ein großes Erbe an Texten und Bildern. In ihren Bildern trifft Frauke Plaschnick eine klare Aussage. Die seelische Entwicklung und Entfaltung der Menschen war Frauke Plaschnicks Ziel,

das sie unmissverständlich in ihren Bildern zum Thema machte.

Frauke Plaschnick hat Malerei studiert und war als Ehe-, Lebens- und Familienberaterin tätig. Sie gab Seminare und Kurse im Bereich Kunsttherapie und Meditation, hielt häufig Vorträge und zeigte Ausstellungen im In- und Ausland. Mit ihrem Wohnort Neu-Isenburg war Frauke Plaschnick eng verbunden. Ihre aktuellen Arbeiten wurden regelmäßig in der Hugenottenhalle ausgestellt. In der Hugenottenhalle gab sie auch ihre Meditationskurse, die immer ausgebucht waren und für viele Menschen eine feste Größe in der Alltagsbewältigung darstellten. In ihrer therapeutischen Arbeit begleitete Frauke Plaschnick viele Menschen; die Sterbegleitung war ein wichtiger und prägender Teil davon. Frauke Plaschnick gelang es, die Menschen in ihrem Innersten zu berühren. Ob in Wort oder Bild, sie besaß die sehr seltene und wertvolle Gabe, Menschen dazu zu bringen, sich zu öffnen, sich anrühren zu lassen und ausgehend von dieser Erfahrung, einen Weg zu sich selbst zu finden.



Klare Aussagen zu treffen, das war ein Merkmal von Frauke Plaschnick. Diese Aussagen standen immer vor dem

Hintergrund der Lebensfreude, des Wissens um den Wert eines jeden Lebens, der Schönheit des Daseins.

Dieser Ansatz spiegelt sich in ihren Bildern wieder. Auch in ihren Arbeiten ist Frauke Plaschnick immer klar. Ihre Motive sind eindeutig. Was sich Hereinlesen lässt, muss nicht intellektuell erschlossen werden, sondern ist auf einer emotionalen Ebene im Wissen ihrer Betrachter vorhanden. Wer sich öffnet, erkennt.

## Botschaft

*Nach langer Wanderung vollendet  
der Mond seinen Kreislauf.*

*Aus dem Segen der Erleuchtung  
fließen Mondgeister und -wesen  
der dunklen Erde zu.*

*Mit ihrem Licht entzünden sie  
Lebensfunken und senden  
aus der Kraft unendlicher Liebe  
die Botschaft von Kreislauf  
und Wiederkehr in die Herzen  
der Menschen.*

Die Motive Frauke Plaschnicks wiederholen sich in ihren Bildern. Clowns, Bäume, aus deren Wurzeln Mann und Frau erwachsen, Kinder, Sterne, Lichtgestalten und immer wieder Pferde. Pferde die Reiter tragen, Pferde, die Leben bergen, Pferde, denen Flügel gewachsen sind und sich dem Betrachter entziehen, kraftvoll aus dem Bild streben, sich aus ihrer Erdgebundenheit lösen und Fortstreben. Frauke Plaschnicks Bilder beschreiben Wege. Da ist die Verhaftung in der Materie, die Entwicklung, geboren aus Sehnsucht und Hoffnung, Erkenntnis und schließlich das Versprechen der Erlösung. Die Motive ihrer Bilder lassen

sich zu Bilderzyklen zusammensetzen, von denen jeder einen solchen Weg nachzeichnet. Da sind die Zirkusszenen, bunte Zelte, in denen im strahlenden Rampenlicht Auftritte stattfinden.



Draußen, in der dunklen Nacht, die das Zirkuszelt umgibt, findet das eigentliche Leben statt, ohne Publikum, ohne Applaus. Ein Bilderzyklus ähnelt einem Kinderbuch, Kinder, die von Tieren umsorgt werden, Kinder, die Lichter vor sich her tragen, die Bilder strahlen Geborgenheit und Hoffnung aus. Ein anderer Bilderzyklus hat Mann und Frau zum Thema: polare Gestalten, die zusammenwachsen, zusammenfließen, zu einer Einheit zusammenfinden und eine Krone, einen Lichtpunkt, einen Stern ausbilden. Auch hier ist der Voraussetzung die Entwicklung aus dem erkenntnislosen Dasein, dargestellt in den zusammengekrümmten und eingeschlossenen Figuren an der Bildbasis.

Über das Werk Frauke Plaschnicks ließe sich noch vieles schreiben. Das wichtigste ist jedoch, dass der Künstlerin gelungen ist, mit ihrer Arbeit Menschen zu erreichen. Frauke Plaschnick ist uns Nahe gekommen. Nicht zuletzt aus diesem Grund wurde sie zur Kulturpreisträgerin 2004 ernannt. Die Preisverleihung erfolgt nun posthum am Sonntag, 20. März 2005, 11 Uhr in der Hugenottenhalle mit einer Werkschau der Künstlerin.

Dr. Bettina Stuckard



## Frauke Plaschnick – Kraft der Seele –

Vernissage: Sonntag, 20. 3. 2005, 11 Uhr Hugenottenhalle, Foyer · Ausstellungsdauer: bis 29. 3. 2005

Während der Osterfeiertage ist die Ausstellung von 10 bis 18 Uhr geöffnet, wochentags von 9.30 Uhr bis 18 Uhr.